

Ein kritischer Beitrag zum IFRS Practice Statement «Management Commentary», der zeigt, was von dieser Verlautbarung des IASB zu Lage und Ausblick erwartet werden darf und wo ihre Schwächen liegen.

EVELYN TEITLER-
FEINBERG

IFRS MANAGEMENT COMMENTARY – BEDEUTUNG DES PRACTICE STATEMENTS

Die Schweiz ist mit Swiss GAAP FER gut aufgestellt

1. MANAGEMENT COMMENTARY; MIT EINEM PRACTICE STATEMENT BETRITT DAS IASB NEULAND

Unter Management Commentary versteht man in der Schweiz den Bericht über Lage und Ausblick (Lagebericht). Auf entsprechende Vorgaben hat das *International Accounting Standards Board (IASB)* bis jetzt verzichtet. Dann wurde 2002 ein Projektteam unter der Beteiligung von Deutschland, UK, Kanada und Neuseeland auf die Beine gestellt. Als Teamleiter wirkte *Alan Texeira*. Das Projekt mündete im Dezember 2010 in den *International Financial Reporting Standard (IFRS) Practice Statement Management Commentary, a Framework for Presentation*. Die *Abbildung 1* informiert über den Projektverlauf.

Neuland ist dieses Practice Statement (Praxisverlautbarung [1]) nicht nur inhaltlich, das IASB verlässt auch bezüglich Verbindlichkeit gewohnte Pfade, pointiert formuliert, könnte man sagen: anything goes. Die möglichen Freiräume sind in *Abbildung 2* zusammengestellt.

Gemäss *Grottko/Höschele* ist die Reihenfolge der Inhalte, wie sie MC.24 listet logisch (wenn auch nicht zwingend) [2]. Mit diesem Freiraum wollte man einerseits denjenigen Jurisdiktionen nicht weh tun, die bereits einen Lagebericht vorschreiben und diejenigen Jurisdiktionen, die noch keine diesbezügliche Regulierung aufweisen, nicht abschrecken. Andererseits galt es zu vermeiden, dass das Practice Statement checklistenartig umgesetzt wird. Ziel war die Verwirklichung der postulierten Managementsicht («management view», MC.15). Es versteht sich von selbst, dass diese Art der «Regulierung» die geforderte Vergleichbarkeit (MC.20) einschränkt [3].



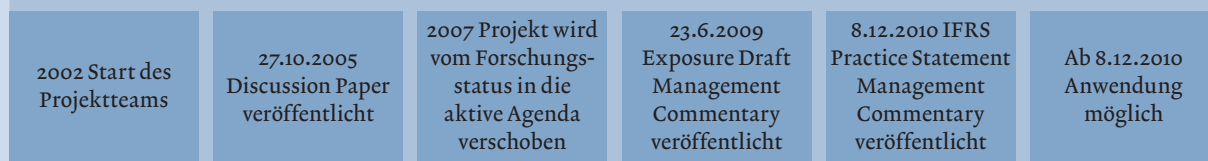
EVELYN TEITLER-FEINBERG,
DR. OEC. PUBL.,
MITHERAUSGEBERIN DER
IRZ ZEITSCHRIFT FÜR
INTERNATIONALE RECH-
NUNGSLEGUNG, TEITLER
CONSULTING, ZÜRICH,
CONSULTING@TEITLER.CH

2. SCHLAGLICHT AUF DIE SCHWEIZ, DEUTSCHLAND UND DIE USA

2.1 Lage und Ausblick in der Schweiz. In der Schweiz fordert Art. 663d des *Obligationenrechts (OR)* für die Aktiengesellschaften einen Jahresbericht, der den Geschäftsverlauf darstellt sowie die finanzielle Lage des Geschäfts. Wenn vorher auf die mangelnde Substanz der Practice Statements hingewiesen wurde, dann wäre dieser Management Commentary im Vergleich mit dem OR eine strenge Regulierung, insbesondere weil der Management Commentary auch Aussagen über die Zukunft fordert. Im Jahresbericht sind bei Publikumsgesellschaften zusätzlich die Corporate-Governance-Informationen offenzulegen [4]. In Beispielen wird aber im folgenden gezeigt, dass nichtsdestotrotz die schweizerischen Emittenten zum grossen Teil durchaus die Vorgaben des Practice Statements erfüllen. Allerdings geht Swiss GAAP FER weit über das OR hinaus, indem im Rahmenkonzept (R/34) neben den wesentlichen Elementen des Management Commentary auch ein Ausblick, hier definiert für das folgende Geschäftsjahr, Bestandteil des Swiss-GAAP-FER-Jahresberichts sein muss. Wie beim Practice Statement, wird kein Audit dieser Offenlegungen verlangt.

2.2 Lage und Ausblick in Deutschland. Weitergehend ist die Regulierung des Deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB). Es verlangt in §315 für den Konzernlagebericht eine Liste von Bestandteilen dieses Berichts. Zu diesen fünf Themen gehört auch ein Bericht über Forschung und Entwicklung, der im Practice Statement fehlt. Der Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns sind so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Überdies ist der Geschäftsverlauf zu analysieren. Auch die Entwicklung von Risiken und Chancen ist zu beurteilen und zu erläutern. Hinzu kommen für Emittenten, ähnlich den Corporate-Governance-Bestimmungen in der Schweiz, spezifische Offenlegungen über Entschädigungsvereinbarungen, Ernennung und Abberufung des Vorstands usw. Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) hat für 2011 die Lageberichterstattung als einen der sieben Prüfungsschwerpunkte erkoren [5]. Aber auch grosse und mittelgrosse nicht-kotierte Kapitalgesellschaften müssen grundsätzlich einen

Abbildung 1: ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES IFRS MANAGEMENT COMMENTARY



Lagebericht erstellen. Ohne den vorgeschriebenen Lagebericht wird der Jahresabschluss nichtig.

Noch konkreter werden die durch den Deutschen Standardisierungsrat erlassenen DRS 15 und DRS 5 [6], die zwar keine Gesetzeskraft entfalten, aber durch die Veröffentlichung durch das *Bundesministerium der Justiz (BMJ)*, vermutlich zu Grundsätzen ordnungsmässiger Konzernberichterstattung geworden sind [7]. Auch wenn beispielsweise die vom Management Commentary geforderte Nachschau im Sinn einer ex-post-Betrachtung von vorhergehenden Aussagen gemäss MC.19 fehle, so sei die Deutsche Regulierung anforderungsreicher [8].

2.3 Management Discussion & Analysis (MD&A) in den USA. Ganz elitär ist die Management Discussion & Analysis der US GAAP [9]. Anspruchsvoll in ihrer Detailliertheit und anspruchsvoll, weil diese Offenlegungen zur finanziellen

Berichterstattung gehören und somit einer Prüfung durch den Auditor unterliegen. Diese Offenlegungserfordernisse der *Securities and Exchange Commission (SEC)* zählen zur finanziellen Berichterstattung von kotierten US-Unternehmen. In der Jahresrechnung gemäss Form 10-K ist die Struktur vorgegeben. In Part II sind in Item 6 über «Selected Financial Data», in Item 7 über «Management's Discussion and Analysis of Financial Condition and Results of Operations» und

«Vieles, das unter US GAAP erläutert wird, liegt auf der Hand und die Lektüre bringt keinen Gewinn.»

in Item 7A über «Quantitative and Qualitative Disclosures About Market Risk» zu berichten. Dazu kommen in Part I die Items 1, «Business» und 1A «Risk Factors». Doppelspurigkeiten sind damit programmiert. Diese Berichterstattung umfasst z. B. 2010 bei Logitech 42 Seiten! Statements wie «Our effective tax rates may increase in the future, which could adversely affect our net income» sind allerdings «boiler-plate»-Informationen oder wie es der Management Commentary formuliert «generic disclosures», die es zu vermeiden gelte (MC.23[c]). Vieles, das unter US GAAP erläutert wird, liegt auf der Hand und die Lektüre bringt keinen Gewinn. Zuviel des Guten bei US GAAP, ist die gängige Meinung. Da dürfen sich die US-Unternehmen auf die IFRS freuen. Aber gerade dieser eklatante Gap wird dazu führen, dass die SEC bei Übernahme der IFRS, sich ein «Plus» herausbedingen wird. Die SEC spricht schon heute von «supplement IFRS» und von «adding disclosure requirements» [10].

3. ECKPFEILER DER OFFENLEGUNG DES MANAGEMENT COMMENTARY IM VERGLEICH ZUR VON SWISS-GAAP-FER-EMITTENTEN GELEBTEN PRAXIS

Der Management Commentary hat über positive und negative Einflüsse und Umstände zu berichten (MC.9). Er soll die finanzielle Berichterstattung aus der Sicht des Managements vervollständigen und ergänzen (MC.10, MC.12(b) sowie

Abbildung 2: FREIRÄUME DES MANAGEMENT COMMENTARY

- Freiwilliges Rahmenkonzept: In «Übereinstimmung mit IFRS» steht nicht in Frage, wenn der Management Commentary nicht angewendet wird (MC.IN1 «non-binding framework» und MC.IN2, MC.4).
- Es können auch Teile des Management Commentary angewendet und deklariert werden (MC.7, Satz 1).
- Das Rahmenkonzept des Management Commentary ist wenig konkret (MC.22–MC.40).
- Das IASB schreibt nicht vor, wo das Practice Statement im Geschäftsbericht anzusiedeln ist. Das bedeutet, dass dies irgendwo ausserhalb des Finanzberichts möglich ist (MC.6 und MC BC.9).
- Periodizität des Management Commentary wird offen gelassen (MC.4).
- Für die zukunftsorientierten Informationen wird kein Zeithorizont genannt (MC.13(a) und MC.17f.).
- Für die «forward-looking information» werden keine quantitativen Informationen verlangt (MC.18 und MC.BC.40, letzter Satz).
- Für die geforderten Inhalte, wird keine Struktur vorgeschrieben (MC.25).

MC.15) und nicht einfach die Information des Finanzberichts wiederholen bzw. anders gruppieren, sondern neue Einsichten gewähren (MC.16). Die Inhaltsfelder sind auch zukunftsgerichtet (forward-looking)[11] zu beleuchten. Dabei geht es nicht um Prognosen, sondern vielmehr um Ziele, Strategien und deren Umsetzung sowie der Annahmen, die diesen zugrunde liegen (MC.17 ff.). Für die zukunftsgerichtete Information genügt Prosa, Quantifizierungen sind freiwillig. Der Management Commentary muss auf der Grundlage des Conceptual Frameworks for Financing and Reporting (MC.13[b]) erstellt werden. Explizit werden die qualitativen Merkmale der Vergleichbarkeit, Überprüfbarkeit, Aktualität und Verständlichkeit erwähnt (MC.20f.). Widerspruch zwischen der finanziellen Berichterstattung und dem Management Commentary ist nicht zulässig. So hat der Kommentar zu Lage und Ausblick beispielsweise mit der Segmentberichterstattung zu harmonisieren (MC.23[a]). Fakten aus dem Bilanzbericht sind zu analysieren und nicht einfach zu wiederholen. Boiler-Plate-Aussagen, wie man sie oft in US-10-K-Berichten liest, sind zu vermeiden: «no generic disclosures».

Der Management Commentary muss fünf Berichtsfelder analysieren, die in *Abbildung 3* einschliesslich der Hinweise auf die entsprechende Guidance dargestellt sind [12]. Statt diese Ausführungsbestimmungen übersetzt wiederzugeben, wird hier punktuell aufgezeigt, wie Schweizer Emittenten die vom Management Commentary geforderten Aspekte bereits heute umsetzen. Dabei werden bewusst Ausschnitte aus Jahresberichten, die in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER Rechnung legen, ausgewählt. Auch diese erfüllen zum grossen Teil die Anforderungen des freiwilligen Practice Statements schon heute.

Nature of the Business, MC.24(a) und MC.26(b) the entities main markets and competitive position within those markets

Metall Zug, Jahresbericht 2010, S. 12, Swiss GAAP FER, Geschäftsbereich Haushaltapparate

«(...) Der Geschäftsbereich Haushaltapparate umfasst die V-ZUG AG und deren Tochtergesellschaften SIBIRGroup AG sowie Gehrig Group AG. Als klare Nummer eins im Schweizer Markt entwickelt, produziert und vertreibt der Geschäftsbereich hochwertige Geräte für Küche und Waschaum im privaten und kommerziellen Bereich. (...)»

Market in which the entity operates, MC.24(a) und MC.26(c) Marktumfeld

Bell Holding AG, Jahresbericht 2010, S. 21, Swiss GAAP FER, Marktumfeld

«(...) Der Appetit der Schweizer Wohnbevölkerung auf Fleischprodukte hat im Berichtsjahr zugenommen – der Konsum wuchs um rund 3 Prozent. Profitiert haben nahezu alle Fleischsorten, vor allem aber Schwein und Geflügel. Bemerkenswert ist das im Vergleich höhere Wachstum im Bereich unverarbeitetes Fleisch gegenüber Produkten wie Wurst und Charcuterie. Die Fleischproduktion in der Schweiz ist insgesamt um 3,5 Prozent gewachsen. (...) In der Schweiz wuchs das Absatzvolumen um 2,5% auf 125,3 Millionen Kilogramm, während der Nettoerlös um 1,9% auf CHF 1,81 Mia. weniger stark zugenommen hat. (...)»

Abbildung 3: INHALTSFELDER DES MANAGEMENT COMMENTARY

Angaben zur Geschäftstätigkeit
(nature of business) (MC.24(a) und MC.26)

Ziele und Strategien des Managements
(objectives and strategies) (MC.24(b) und MC.27f.)

Ressourcen (Betriebsmittel), Risiken und Beziehungsfelder
(resources, risks and relationships) (MC.24(c) und MC.29–33)

Zielerreichung und Erfolgsaussichten
(results and prospects) (MC.24(d) und MC.34–36)

Erfolgsmassstäbe und -indikatoren
(performance measures and indicators) (MC.24(e) und MC.37–40).

Nature of the Business, MC.24(a) und MC.26(d) the entities main products & services: distribution methods

Emmi, Jahresbericht 2010, S. 23, Swiss GAAP FER, Rückverfolgbarkeit über die ganze Produktkette

... «Vom Futtermittel für Kühe über die Produktion und Verarbeitung der Milch bis hin zum fertigen Milchprodukt – bei Emmi sind sämtliche Schritte der Produktionskette in ein ganzheitliches Qualitätssicherungs- und Kontrollsystem eingebunden. Dieses System gewährleistet die Rückverfolgbarkeit sämtlicher Produkte. Die Kunden des Detailhandels wie auch die Konsumentinnen und Konsumenten erhalten dadurch grösstmögliche Sicherheit in Bezug auf die Herkunft der qualitativ hochstehenden Produkte von Emmi.» (...)

«Management should disclose its objectives and strategies ...», MC.24(b) und MC.27

Jungfraubahn Holding AG, Jahresbericht 2010, S. 4, Swiss GAAP FER, «Erfolgreiche Strategieumsetzung im Wintersport»

(...) Äusserst bedeutend für die Entwicklung des Wintersportgeschäftes war der in den vergangenen Jahren forcierte Bau von Beschneiungsanlagen, die heute zum Standard moderner Skigebiete gehören. Transportanlagen wurden und werden nur dort erneuert, wo auch die entsprechende Pistenqualität sichergestellt ist. In der Periode 2007 bis 2010 hat die Gruppe insgesamt CHF 17.7 Mio. in die Schneesicherheit investiert. Im Jahr 2010 konnte auf der Talabfahrt Mettlen nach Grindelwald, gerade zum richtigen Zeitpunkt, eine weitere Beschneiungsanlage in Betrieb genommen werden. Dass sich diese als äusserst lohnend erweisen sollte, zeigt sich im relativ niederschlagsarmen Winter 2010/2011 auf eindrucksvolle Art und Weise.

NZZ-Mediengruppe, Jahresbericht 2010, S. 12, Swiss GAAP FER, «Verstärkung der Online-Aktivitäten»

«Mit Nachdruck trieb die NZZ-Mediengruppe die Strategie im Bereich Digitale Medien voran mit dem Ziel, mittelfristig eine nachhaltig erfolgreiche Umsatz und Ertragssäule aufzubauen. Der neue Geschäftsbereich «Digitale Medien» unter der Leitung von Dr. Peter Hogenkamp wurde unter Beibehaltung der regionalen

Redaktionen und Marken in Zürich zentralisiert. Signifikant wurden die Online-Aktivitäten durch gezielte Investitionen in Personal, Strukturen und Projekte verstärkt. Neue Entwicklungen im Bereich Tablet Computer und Smartphones brachten bereits erste Erfolge. Die Nachfrage zeigt, wie zukunftsweisend die Investitionen in die Digitalen Medien für die Gruppe sind. (...)»

Resources, MC.24(c) und MC.30

Emmi, Jahresbericht 2010, S. 27, Swiss GAAP FER, Bewusste Talentförderung

«Emmi macht mit dem Programm «Management Practice» Schritte in eine gezielte, bewusste Talentförderung. Teilnehmende dieses Programms sind Führungskräfte des mittleren Kaders, die Potenzial für eine umfassende Managementaufgabe mitbringen. Ziel ist es, heute in die Kompetenzen der Schlüsselpersonen von morgen zu investieren. Die Teilnehmenden bearbeiten in Gruppen während mehreren Monaten eine konkrete Unternehmensproblemstellung. Begleitet werden sie durch den Auftraggeber des Projektes und durch zwei Coaches, die jedem Teilnehmenden ein ausführliches Feedback über dessen Stärken und Optimierungspotenzial vermitteln.»

Results & Prospects, MC.24(d) und MC.34

Victoria Jungfrau, Jahresbericht 2010, S. 10, Zimmernächte nach Herkunft, Swiss GAAP FER

«Die Gäste aus der Schweiz bildeten mit 17 292 Zimmernächten (-5,4%) im Berichtsjahr wiederum das mit Abstand wichtigste Segment, obgleich sich der Anteil von 47,9% auf 46,2% verringerte. Deutliche Einbussen lösten die Gäste aus dem Euroraum aus. Allen voran die Rückgänge der Deutschen (-23%) und der Briten (-9,7%) machten sich negativ bemerkbar. Die Zimmernächte von Gästen aus den USA erhöhten sich indessen um 6,1% auf 3307, da ein amerikanischer Reiseveranstalter Aufenthalte in Interlaken erfolgreich mit dem Besuch der Passionsspiele im bayerischen Oberammergau kombinierte. Geradezu explosionsartig erhöhten sich die Zimmernächte von Chinesen (+161,9% auf 1414) und Japanern (+104,8% auf 2310). Auch die Buchungen aus Indien nahmen kräftig zu und lagen mit 1411 Zimmernächten 49,8% über dem Vorjahr.»

«Management commentary should include explanations of the performance and progress of the entity during the period ...», MC.24(d) und MC.35

Cham Paper Group, Jahresbericht 2010, S. 12 f., Swiss GAAP FER, «Results»

«(...) Die Cham Paper Group verkaufte 2010 204 126 Tonnen Spezialpapiere. Das entspricht einer Volumensteigerung von 11,9% gegenüber dem krisengeschüttelten Vorjahr, in dem das Absatzvolumen nach dem starken Einbruch zu Jahresbeginn dennoch nur um insgesamt 2,5% gesunken war. Trotzdem mussten 2010 in der Schweiz acht weitere Kurzarbeitswochen eingelegt werden. Dies insbesondere aufgrund der in den letzten Jahren stark gesteigerten Produktionseffizienz, in Folge derer sich die Kapazitäten erheblich erhöht haben. In Italien war der Auslastungsgrad der beiden Werke über das ganze Jahr hinweg hoch. (...)»

Trotz dieses Gegenwindes sowohl seitens der Rohstoffe als auch der Währungen erwirtschaftete die Gruppe bei einer von 46,5% auf 36,7% gesunkenen Bruttomarge einen EBITDA von CHF 29,3 Mio.

(Vorjahr CHF 37,3 Mio.) und einen Free Cash Flow von CHF 4,7 Mio. Dies gelang – trotz höherer Ausgaben für Verkaufs- und Marketingaktivitäten – nicht zuletzt dank einer intensiven Debitoren- und Kreditorenbewirtschaftung sowie strikter Kostendisziplin. (...)»

Prospects, MC.24(d) und MC.36

Metall Zug, Jahresbericht 2010, S. 12, Swiss GAAP FER, Geschäftsbereich Haushaltapparate, Ausblick

«(...) Aufgrund eines rückläufigen Neuwohnungsbaus dürfte die Gesamtnachfrage für Haushaltapparate 2011 kaum zunehmen. Ebenfalls werden die internationalen Märkte aufgrund der unsicheren Auswirkung der Finanz- und Schuldenkrise kaum eine spürbare Verbesserung erfahren. Demzufolge wird sich der sehr harte Konkurrenzkampf in diesen Märkten weiter verschärfen. Die V-ZUG AG ist trotzdem zuversichtlich und will ihre führende Marktposition vor allem mit wegweisenden Innovationen, die Anfang 2011 lanciert werden, und einer hohen Investitionstätigkeit im In- und Ausland (Kundenbetreuung, Forschung und Entwicklung sowie Produktivitätssteigerungen) weiter ausbauen.» [13]

«Management should provide an analysis of the prospects of the entity...», MC.24(d) und MC.36

Cham Paper Group, Jahresbericht 2010, S. 15, Swiss GAAP FER, «Prospects»

«(...) Ebenfalls weiter fortgeschritten ist die Entwicklung von BARnamic, einem neuartigen, umweltschonenden Verpackungspapier für die Lebensmittelindustrie (siehe auch Seite 20f.). Lieferverträge mit ersten Schlüsselkunden sind bereits unterzeichnet. Zudem wurden Ende Jahr erste industrielle Maschinentests erfolg-

«Die Freiräume wurden mit der grossen Kelle angerichtet, ein Enforcement irgendeiner Art wird nicht möglich sein.»

reich durchgeführt. Die Cham Paper Group wird das Produkt in der ersten Jahreshälfte 2011 offiziell lancieren, um in den bereits definierten Multiplikationsmärkten schnell Fuss fassen zu können. Mit der Aufnahme einer volumenwirksamen Produktion wird gegen Ende 2011 gerechnet. (...)»

Victoria-Jungfrau, Jahresbericht 2010, S. 10, Ausblick, Swiss GAAP FER

«Der schwache Euro bleibt auch im laufenden Geschäftsjahr eine Belastung, die sich in zweifacher Hinsicht negativ auswirkt. Erstens verteuern sich für Gäste aus dem Euro-Raum Hotelaufenthalte in der Schweiz. Zweitens profitieren immer mehr Schweizer von der Stärke des Schweizer Frankens und verbringen ihre Ferien im Ausland. Im Gruppengeschäft zeichnet sich eine leichte Erholung ab; das Buchungsverhalten bleibt aber kurzfristig. Das Victoria-Jungfrau wird sich den vielfältigen Herausforderungen stellen und am ausserordentlich hohen Qualitätsniveau kompromisslos festhalten. In diesem Licht ist auch die personelle Verstärkung durch einen neuen Director of Sales und einen neuen Spa Manager zu sehen. Die völlig neu konzipierte und stilvoll gestaltete Saunalandschaft wird im Juni 2011 eröffnet werden können.»

Performance Measures and Indicators, MC.24(e) und MC.37 ff.

Bell Holding AG, Jahresbericht 2010, S. 1, Ausschnitt, Swiss GAAP FER

Leicht verständlich aufbereitet, die wichtigsten Kennzahlen bei Bell [14]:

in Tausend CHF	2010	Veränderung	2009
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2 584 277	1.4%	2 547 877
Cashflow	180 193	18.8%	151 628
in % vom Nettoerlös	7.0%		6.0%
EBIT	101 236	6.5%	95 047
in % vom Nettoerlös	2.5%		2.2%
Jahresgewinn	64 519	16.1%	55 563
in % vom Nettoerlös	2.5%		2.2%
Netto Investitionen in Betriebsanlagen	68 176	17.2%	58 175
in % vom Cashflow	37.8%		38.4%
Eigenkapital	590 456	-0.7%	594 779
in % vom Gesamtvermögen	50.6%		45.5%
Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)	11.1%		10.7%

Es darf somit festgestellt werden, dass die Emittenten, die heute in Übereinstimmung mit Swiss GAAP Rechnung legen und welche die Erfordernisse nach Lage und Ausblick gemäss Swiss GAAP FER R/34 zu erfüllen haben, grundsätzlich sogar bereits dem Management Commentary gemäss dem IFRS Practice Statement gerecht werden. Einzig Hinweise zu den

Risiken [15] sind in den Swiss-GAAP-FER-Jahresberichten kaum zu finden. In dieser Hinsicht ist es bei den unter IFRS Rechnung legenden Unternehmen besser bestellt.

4. KRITISCHE WÜRDIGUNG

Die Richtschnur des Management Commentary ist nicht gespannt, sondern sehr locker wie eine Roamer-Hundeleine [16]. Dieses Practice Statement ist nicht geneigt, die Informationsasymmetrien, die zwischen Management einer Unternehmung und den Investoren bestehen, bedeutsam zu vermindern. Es galt einerseits, die Jurisdiktionen, die schon eigene Bestimmungen erlassen haben, nicht zu vergraulen, und andererseits den Staaten mit diesbezüglich unbeschriebenen Blättern die Einstiegshürde nicht zu hoch zu setzen. Doch hielt bereits Swiss GAAP FER im Comment Letter zum Exposure Draft von 2009 kritisch fest, dass es dem Management Commentary an Substanz fehle [17]. Während sich das Discussion Paper noch um Beispiele bemühte, wurden dann diese für den Exposure Draft fallengelassen. Dass Beispiele fehlen, nimmt den Practice Statement viel Gehalt. Unter der Aufzählung von Ressourcen, die in MC.30 erwähnt sind, fehlen die nicht-bilanzierbaren Immateriellen als Kategorie. Erwähnt werden lediglich die Untergruppen «human and intellectual capital resources». Anhand eines Scoringmodells haben *Eisenschmidt* und *Schmidt* [18] die Prognosebeurteilung von 2007 bis 2008 analysiert und dabei u. a. festgestellt, dass Ermessensspielräume bei der Prognosebeurteilung zulasten des Informationsgehalts genutzt werden.

Dass das Practice Statement sogar teilweise eingehalten werden darf, wenn diese Tatsache deklariert wird, ist ein Tabubruch mit den Grundsätzen des IASB [19]. Die Freiräume wurden hier mit der grossen Kelle angerichtet, ein Enforcement irgendeiner Art wird nicht möglich sein. So ist etwas überspitzt festzuhalten, «der Berg hat eine Maus geboren».

Anmerkungen: 1) Dies die Übersetzung von Hanno Kirsch, Managementberichterstattung als neuer Teil der IFRS-Berichterstattung, in: BKK Rechnungswesen vom 17.6.2011, S. 587. 2) Vgl. Grottko M./Höschele D., Anwendungsempfehlungen zum IASB Management Commentary, in: PiR Nr. 5, 13.5.11, S. 127. 3) Zur Vergleichbarkeit: IASB Feedback Statement, Dezember 2010, S. 3. 4) Richtlinie der SIX Swiss Exchange Regulation betr. Informationen zur Corporate Governance vom 29.10.2008. 5) Das Dokument mit allen Prüfungsschwerpunkten ist abrufbar unter: http://www.frep.info/docs/press_releases/2010/20101021_pruefungsschwerpunkte_2011.pdf, abgerufen am 18.8.2011. 6) DRS 15 Lagebericht-Standard, DRS 5 Risikoberichterstattungs-Standard. 7) Vgl. dazu: Eisenschmidt K., Zur Umsetzung der Chancenberichterstattung im Lagebericht, KoR 7–8/2011. Insb. S. 351, Fussnote 2. 8) Vgl. dazu Daniel Fischer, IFRS Practice Statement – Management

Commentary, in: PiR Nr. 2, vom 11.2.11, S. 50. 9) Rechtsgrundlagen: Item 303 of Regulation S-K, Items 303(b) and (c) of Regulation S-B, Item 5 of Form 20-F and Paragraph 11 of General Instruction B of Form 40-F. 10) Work Plan for the Consideration of Incorporating International Financial Reporting Standards into the Financial Reporting System for U.S. Issuers. Exploring a Possible Method of Incorporation. A Securities and Exchange Commission Staff Paper, May 26, 2011, S. 2 und 12 f. 11) Vgl. dazu auch Unrein D., Das IASB Practice Statement zum Management Commentary, in: PiR, 11.3.11, S. 68. 12) Eine Darstellung mit den detaillierteren Hinweisen findet sich bei Kisch H., in: BBK, S. 591 f. 13) Jekel N./Kirsch H. weisen darauf hin, dass für die Prognosen auch unterschiedliche Szenarien präsentiert werden könnten, in: Managementberichterstattung nach dem Practice Statement Management Commentary, IRZ, Juni 2011, S. 292. 14) Vorschläge für mögliche Kennzah-

len finden sich bei Unrein D., S. 69. 15) Ausführlicher zu Risiken und Chancen-Berichterstattung bei Fink Ch./Kajüter P., Das IFRS Practice Statement «Management Commentary», in: KoR 4/2011, S. 180. 16) Auch Grottko/Höschele (2011), S. 130, beklagen die fehlende Verbindlichkeit des Management Commentary. 17) Comment Letter of Swiss GAAP FER on Management Commentary Exposure Draft vom 22.12.2009: «In view of these preconditions, it does not seem advisable to release such a permissive (you call it principle-based) and therefore manipulable framework; it should be more formalised». 18) Eisenschmidt K./Schmidt M., Die quantitative und qualitative Umsetzung der Prognoseberichterstattung, IRZ, Heft 7/8, S. 354. 19) Auch Unrein D. plädiert für eine künftige Verbindlichkeit des Management Commentary, S. 72.

RÉSUMÉ

Portée de l'IFRS Practice Statement Management Commentary

L'International Accounting Standards Board (IASB) s'est engagé sur une nouvelle voie en publiant son guide «IFRS Practice Statement Management Commentary». Premièrement parce que le label «conforme aux normes IFRS» ne dépend pas de la conformité du Management Commentary (commentaire de la direction). Et deuxièmement parce qu'il peut aussi être appliqué partiellement. Le Management Commentary se situe en dehors des états financiers, sans que sa place soit précisément définie. Par conséquent, et contrairement au chapitre *Management's Discussion and Analysis* prévu par le référentiel US GAAP, qui a une place bien précise dans le rapport financier, l'IFRS Management Commentary n'est pas soumis au contrôle des états financiers.

Sur le plan du contenu, le Management Commentary doit aborder les thèmes suivants: nature de l'activité; objectifs de la direction et stratégies mises en place; ressources, risques et relations les plus significatifs; résultats des opérations et perspectives, et enfin indicateurs de performance financiers et non financiers (MC.24). Pour chacun de ces thèmes, le Practice Statement exige certains détails.

Le Practice Statement prescrit aussi une *forward-looking information*, mais sans en préciser l'horizon temporel, contrairement aux Swiss GAAP RPC dont le cadre conceptuel précise au point «Situation et perspectives» (34) que les perspectives doivent envisager l'évolution des opportunités et des risques durant l'exercice suivant. En outre, le Practice Statement ne quantifie pas les informations à fournir: des *narrative explanations* suffisent.

Tous les contenus définis doivent être présentés dans l'optique de la direction. Aucune structure n'est cependant prescrite. Même les quelques exemples présentés dans le *Discussion Paper* ont disparu du Practice Statement. Dans les bases de conclusion (MC.BC.41), l'IASB justifie cette décision en invoquant le risque que de tels exemples n'acquiescent une valeur normative qu'ils n'ont pas. Cette absence est regretta-

ble. Si l'on avait pris un exemple dans une branche très typée, par exemple l'hôtellerie, il n'y aurait aucun risque de voir le contenu recopié à la lettre par des entreprises d'autres branches. Et pour le secteur hôtelier, celui-ci aurait simplement eu valeur de modèle.

Le Practice Statement souligne que le Management Commentary doit donner des informations susceptibles d'aider les destinataires dans l'évaluation des états financiers, et plus particulièrement à établir la relation entre les stratégies, d'une part, et la performance et l'activité de la direction, d'autre part (MC.14). Le Management Commentary fournit donc des indications uniques et irremplaçables.

Lorsqu'on passe en revue les rapports des émetteurs établissant leurs comptes selon les Swiss GAAP RPC, force est de constater que la plupart d'entre eux contiennent déjà des informations conformes à l'esprit du Practice Statement, à l'exception de celles concernant les risques intrinsèques, probablement parce que ces informations ne sont pas particulièrement appréciées. En tout état de cause, il apparaît que les émetteurs suisses sont peu enclins à se servir de paragraphes prêts à l'emploi et profitent de la plateforme que leur offre le rapport annuel pour fournir des informations de première main à leurs lecteurs.

D'une manière générale, l'on peut s'interroger sur la communication de l'IASB, qui offre une grande marge d'appréciation. On ressent un manque de volonté de la part de cet organisme de rendre plus tangibles des éléments qui ne le sont pas par nature, et de remédier au manque de règles qui prévaut actuellement pour le commentaire de la direction. Ce Practice Statement est l'expression d'une volonté politique de ne piétiner les plates-bandes de personne, ni celles des juridictions qui connaissent déjà une réglementation en la matière, ni celles des juridictions qui, à défaut, devraient dorénavant appliquer le Practice Statement. *ETF/PB*